Vom Glück im Garten



Viele Jahre lang hat Christine Maute erprobt, wie sich mit Hilfe von Homöopathie Pflanzen schützen und heilen lassen. Ihr Ratgeber *Homöopathie für Pflanzen* (Narayana Verlag, Kandern 2011, 136 Seiten, Fr. 34.50) ist ein echtes Highlight für Gartenfreunde, die in ihrem grünen Paradies auf Chemie verzichten wollen. Um das richtige Arzneimittel für geschwächte Pflanzen zu finden, gilt es zuerst gut zu beobachten: Welche Symptome zeigt die Pflanze, und wodurch wurden diese ausgelöst? Vielleicht gab es eine lange Regenperiode, Dürre, Kälte, Trockenheit, Insektenbefall, oder die Pflanze wird von Schnecken terrorisiert. Solche Ursachen liefern oft den Schlüssel zum passenden homöopathischen Arzneimittel. Tabellen erleichtern dem Laien die Auswahl per Ausschlussverfahren. Besonders erhellend: Homöopathische Mittel lassen sich auch vorbeugend einsetzen, etwa gegen Pilz- oder Schädlingsbefall. Angesichts des fortschreitenden Bienensterbens, der Dezimierung von Schmetterlingen und zahlreichen Nützlingen ist das für Naturfreunde eine wunderbare Alternative zu gängigen Pflanzenschutzmitteln. Dieser Ratgeber regt an, genau hinzuschauen ins Ökosystem Garten, was auch die Beziehung zu den Pflanzen vertieft.



HEILBIOTOP SCHAFFEN

Wie man mit Paradiesgärten die Erde heilen kann, möchte Silvio Waser in *Spirituelles Gärtnern* (OneSpirit Verlag, Winterthur 2011, 94 Seiten, Fr. 28.50) vermitteln. Seine Vision ist es, kleine Heilbiotope mit erhöhter Schwingung zu kreieren, um so das morphogenetische Feld zu beeinflussen. Mit Hilfe von Aurasoma, Heilsteinen, Symbolen und mandalaförmig angelegten Beeten schafft er seinen Heilgarten. Meditation, bewusstes Segnen, Rituale, Naturaltäre oder ein persönlicher Name für den Garten sind einige seiner Anregungen, um Geist und Garten zu verbinden. Der Autor ist überzeugt: Wenn wir der Erde Gutes tun und harmonische Inseln schaffen, so heilen wir auch uns selbst.

GARTENTHERAPIE

Seit geraumer Zeit entdecken auch Mediziner und Pädagogen den Garten und setzen Gartenarbeit vielfältig als therapeutische Massnahme ein. *Gartentherapie* (Schulz-Kirchner-Verlag 2007, 252 Seiten, Fr. 39.50) ist ein Arbeitsbuch, das unzählige Anregungen und Möglichkeiten dafür aufzeigt. Fachleute aus verschiedenen Bereichen geben Tipps und erzählen, wie sie mit Hilfe des Gärtnerns ihre Klienten beim persönlichen Wachstum und Wiedererlangen von Kompetenzen unterstützen. Ob in der Geriatrie, Ergotherapie, Heilpädagogik, bei mentaler Behinderung, zur Förderung der kindlichen Entwicklung, in der Psychiatrie oder im Strafvollzug: Das Tun im Garten trägt Früchte. Gärtnern fördert die Achtsamkeit und Verantwortung für das eigene und für das Leben anderer. Der Kontakt zur Natur stellt den Kontakt zur eigenen inneren Natur wieder her: Der Kreislauf von Geburt und Tod, das Wachsen, Werden und Vergehen, alles wird im Garten erlebbar.

«Der Mensch wird zum Schöpfer, er kann aktiv planen, gestalten, und gleichzeitig ist er den Naturgewalten mehr oder minder passiv ausgeliefert ... Eine gärtnerische Einstellung bedeutet weder Herrscher noch Beherrschter zu sein, sondern Mitschwingender.»

EVA ROSENFELDER



